

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,  
monatlich 10 Sgr.,  
mit Botenlohn vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.,  
monatlich 12 1/2 Sgr.,  
für Preußen vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Redaktion, Verlag und Druck,  
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Nr. 450.

Abendblatt. Donnerstag den 26. September.

1867.

## Deutschland.

**Berlin, 25. September.** Unvorsichtig wäre derjenige, so verkündigt der Präsident des französischen gesetzgebenden Körpers Schneider, welcher es wagen sollte, nicht Frankreichs Sicherheit, sondern auch nur die berechtigten Empfindlichkeiten seiner nationalen Ehre anzutasten. — Gleichen Ausdruck mit gleichem Recht kann man wohl im Namen jeder ihrer Unabhängigkeit und Macht sich bewußten Nation thun! „berechtigt“ sind jedenfalls diejenigen Empfindlichkeiten einer Nation, welche sich gegen die Beeinträchtigung der nationalen Selbstständigkeit richten, und wenn die Unvorsichtigkeit einer Einmischung in fremde Angelegenheiten von Frankreich Deutschland gegenüber ebenso klug vermieden wird, wie man es dort umgekehrt erwartet, so ist auf dieser Basis gegenseitiger Schonung der berechtigten Empfindlichkeiten jeder Nation die sicherste Aussicht auf einen dauernden Frieden gegeben. Nur die volle Reziprozität muß dabei als selbstverständlich vorausgesetzt werden. — Anknüpfend an das Rundschreiben des Grafen Blomard geht auch das englische Blatt „Star“ zu, daß Preußen bei der Sache vollkommen im Recht sei. Der Jörn, den das preussische Circular in Frankreich gewidmet habe, sei jedenfalls unverwundlich. Zum Schutze, nicht zum Trübe schein die in einem alten Motto verkörperte Interpretation der preussischen Depesche zu sein und es sei Nichts darin enthalten, was richtig aufgefaßt, die berechtigten Empfindlichkeiten der französischen Nation verletzen könnte. Jeder billige Engländer, sagt der „Star“, müsse zugestehen, daß die Haltung des Grafen Blomard in dieser Angelegenheit eine männliche, würdige und einem Staatsmann geziemende sei. In der offenen Festigkeit des Schreibens liege viel, was ein Engländer bewundern sollte. — In einem früheren Bericht habe ich von der Eintheilung der Provinz Schleswig-Holstein in zwei Regierungsbezirke und 19 Kreise gesprochen, 8 in Schleswig, 11 in Holstein. Aus den Mittheilungen der heutigen „Prov.-Korr.“ über die Verwaltungs-Organisation Schleswig-Holsteins ist eine Eintheilung in zwanzig Kreise zu entnehmen und der Regierungsbezirke ist überhaupt darin keine Erwähnung geschehen. Die Bildung besonderer Regierungsbezirke für Schleswig und Holstein ist jedoch nicht als definitiv aufgegeben zu betrachten, sondern nur weiterer Erwägung vorbehalten worden, weil von den Vertrauensmännern Bedenken vorbehalten worden sind. Man hat darin eine Beeinträchtigung der „unwiderleglichen“ Verbindung gefunden, wohl nur, weil die Eintheilung in Regierungsbezirke zufällig oder aus äußeren Gründen die alle Gebietstheile zwischen Schleswig und Holstein festgehalten hat, denn die wesentliche Verbindung zu einer Provinz ist ja festhalten oder vielmehr viel enger hergestellt worden mit gleichen Rechten und Prinzipien und einheitlicher Organisation als Provinz. Zu den früher angenommenen neunzehn Kreisen ist ferner als zwanzigster der Kreis Syderstedt auf Wunsch der Vertrauensmänner hinzugekommen. — Eine Zustimmung des Königs Georgs von Hannover zu den preussischen Vorschlägen über die Vermögensregulirung ist auch bis heute nicht eingetroffen und es wird, wie ich gestern meldete und die „Provinzial-Correspondenz“ heute bestätigt, durch königliche Verordnung unter vollster persönlicher Rücksichtnahme die Angelegenheit definitiv geordnet. — In der gestern stattgehabten Konferenz des Ministers des Innern mit den Vertrauensmännern von Nassau ist die Aufgabe erledigt worden, da durch vorher gegangene vertrauliche Mittheilungen an die Deputirten die Information derselben und ihr Gutachten weitere Erörterungen nicht bedingte. — Aus Wiesbaden ist der Oberregierungsath Wohlers beauftragt worden, nähere Instruktionen hier eingetroffen. — Von einigen Seiten ist in Bezug auf die früheren Dementis offizieller Organe, die nachher doch erfolgte Auflösung des Abgeordnetenhauses als ein Widerspruch aufgefaßt worden. Mehrere Thatsachen, z. B. die frühere Anordnung von Ergänzungswahlen zum Abgeordnetenhaus, der in einer Circularverfügung an die Behörden der neuen Landestheile enthaltene Hinweis auf die für den „Rest der Legislaturperiode“ vorzunehmenden Wahlen u. a. m., beweisen schon, daß die Entscheidung für Auflösung erst in Folge neuer Erwägungen eingetreten ist. Meinerseits ist das Gerücht der Auflösung überhaupt nicht dementirt worden. — Von den Gegnern einer Adresse im Reichstage ist auch geltend gemacht worden, daß der Inhalt der Eröffnungsrede zu einer Beantwortung durch die Adresse wenig Veranlassung gebe. Dieser Einwand beruht auf einer irrtümlichen oder einseitigen Auffassung des Wesens einer Adresse. Es gilt bekanntlich als ein wesentliches Recht konstitutioneller Versammlung der Erlass von Adressen oder schriftlichen Rundgebungen parlamentarischer Körper an den Souverän, aber nirgends ist dieses Recht auf den Fall der Beantwortung einer Thronrede ausschließlich beschränkt worden.

**Berlin, 26. September.** Se. Maj. der König nahm am 24. Vormittag in Baden-Baden die Vorträge des Civillabinetts, des Geheimen Hofraths Borsd entgegen und empfing alsdann den Oberstleutnant im Militärkabinett v. Albedyll, welcher sich vor der Abreise nach Baden-Baden in dienstlichen Angelegenheiten in Schleswig-Holstein aufgehalten hat. Später hatte noch der Weltl. Geheime Legationsrath Welen Vortrag. Wegen des in den letzten Tagen eingetretenen Regenwetters mußten alle Ausflüge unterbleiben. Während der Anwesenheit des Königs auf der Insel Ratkau wird die Verbindung mit Berlin ebenfalls durch Feldjäger oder Kabinettsbriefträger unterhalten, und zwar durch den Elzug, welcher Abends 7 1/2 Uhr auf der Anhalter Bahn von hier abgegangen wird. Mit den Bahnzügen um 7 1/2 Uhr Morgens und 8 Uhr Abends erfolgt die Abendung von Depeschen mittelst Postpakets nur auf spezielles Verlangen der betreffenden Behörden.

— Die „B. V. Z.“ schreibt: Die am Dienstag vom Reichstage angenommene Adresse an den König ist die würdige Ergänzung des Rundschreibens des Grafen Blomard vom 7. d. M., mit

welchem sie sich, der ruhigen und friedliebenden, aber auch festen und selbstbewußten Aeußerung des Ministerpräsidenten und Bundeskanzlers die von gleichem Geiste erfüllte Rundgebung der Volksvertretung hinzugesellen, zu einem achtunggebietenden Akte des Nationalwillens verschmilzt. Die Meinung derjenigen aber, welche die Aufregung in auswärtigen Staaten durch solche Sprache neu zu werden befürchteten, scheint uns der wahren Sachlage gerade entgegengesetzt zu sein. Je einiger und entschlossener uns das Ausland sieht, desto weniger wird es uns beunruhigen; es ist durchaus nothwendig, daß durch klare Aussprüche der etwaigen Irrigen Annahme Frankreichs vorgebragt werde, als ob der Präzedenzfall Luxemburgs weitere Opfer von deutscher Seite in Aussicht stelle. Der gegenwärtige Zeitpunkt, wo in Rom die Stunde der Entscheidung naht, ist aber ganz besonders geeignet, um unsere Situation Frankreich gegenüber zu klären.

— Die „Pr.-C.“ enthält folgende Mittheilung: Die Stadt Johann-Georgenstadt im Königreich Sachsen, im Erzgebirge, ist am 19. August durch eine verheerende Feuersbrunst fast ganz in Asche gelegt und ihre Einwohnerschaft, deren Beschäftigung hauptsächlich in Spitzentklopperei besteht, dadurch in die drückendste Noth versetzt worden. Ueber 30 Personen sind verunglückt und von den 3700 Einwohnern der Stadt sind mehr als 3000 obdachlos geworden. Zur durchgreifenden Verringerung dieser Noth bedarf es um so schleuniger Hilfe, als im Gebirge schon mit dem Monat September die rauhe Jahreszeit begonnen hat. Nicht nur die Ausdehnung des Unglücks, sondern auch die Rücksicht auf die durch das neue Bundesverhältnis begründete Gemeinsamkeit der Interessen der gesammten norddeutschen Bevölkerung fordern dringend dazu auf, den nothleidenden Einwohnern der abgebrannten Stadt thätig beizustehen. Mit Ermächtigung Sr. Maj. des Königs, welcher an dem Unglück, das die Stadt Johann-Georgenstadt betroffen hat, lebhaften Antheil nimmt, hat der preussische Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, sämtliche Oberpräsidenten aufgefordert, dahin zu wirken, daß überall mit thunlichster Beschleunigung von den zu bilden berechneten Sammlungen milder Beiträge veranstaltet werden, in den Amts- und Kreisblättern auf den Zweck und die Bedeutung dieser Sammlungen hingewiesen und den sich bildenden Vereinen jede zur Förderung ihres Unternehmens gereichende Erleichterung und Beihilfe seitens aller Behörden schnell und zweckmäßigster Weise zu Theil werden. — Es ist dringend zu wünschen und zu erwarten, daß das preussische Volk den nothleidenden deutschen Brüdern überall thätig zu Hilfe komme.

— Nach einem Reskripte der Minister des Innern und des Krieges vom 25. v. Mts. ist es gemäß Artikel 59 der Verfassung des norddeutschen Bundes unbedenklich, die Auswanderungsgesuche von Reservisten eben so wie die von Landwehrmännern zu behandeln. Es bedarf daher, namentlich in Fällen der erstgedachten Art, ferner nicht mehr einer Kommunikation mit der betreffenden Militärbehörde wegen der Entlassung aus dem Reservatverhältnis, sofern die in Rede stehenden Mannschaften nicht zum Dienste einberufen sind. Hiernach soll also vor Einreichung der Anträge von Reservisten auf Entlassung aus dem preussischen Staatsverbande stets ermittelt werden, ob die Betreffenden zum Militärdienste einberufen sind oder nicht. Ueber diese Ermittlung ist an die betreffende Bezirks-Regierung zu berichten.

— Im Dezember d. J. steht wieder eine allgemeine Volkszählung bevor, wie sie am 3. Dezember 1864 vorgenommen worden ist. Für die diesjährige Volkszählung werden, wie den Regierungen bereits eröffnet ist, noch besondere Anweisungen des Ministers des Innern ergehen, doch können die Regierungen bereits die ihnen nöthig schenkenenden Vorbereitungen treffen.

— Gegenwärtig liegt der „Voss. Ztg.“ zufolge der Regierung ein neues Marineprojekt zu Prüfung resp. Annahme vor. Der Erfinder ist der amerikanische Kapitän C. W. Petersen, ein Eingeborener der norddeutschen Stadt Haderleben, aber seit 9 Jahren Bürger der Vereinigten Staaten. Die Idee seines Panzerschiff-Modells, denn um ein solches handelt es sich, ist völlig neu und sehr eigentümlich; das Fahrzeug soll nämlich zwei mit ihren Rändern auf einander gelegten Tellern gleichen, wird nur mit Hilfe von Dampfkraft bewegt, leidet unter dem Seegang gar nicht und kann wegen seines geringen Tiefganges auch in den flachsten Hafen einlaufen und dort Schaden thun; gegen Enterung und Stöße feindlicher Widdergeschiffe ist es durch seine Gestalt völlig geschützt, ebenso gegen Geschosse, welche immer von seiner Wölbung abgelenkt werden. Die Geschosse der zu diesem klappmuschel-förmigen Panzerschiff gehörigen Geschütze haben eine von den bisher bekannten abweichende Gestalt. Der Erfinder hat sich noch nicht an eine fremde Regierung gewandt, weil er seinem Vaterlande die Frucht seines Nachdenkens zuwenden möchte, er hat übrigens in Amerika schon mehrfach Patente für Erfindungen auf maritimem Gebiete erhalten.

— In Betreff der Stellung, welche die sich zu der socialdemokratischen Partei rechnenden Abgeordneten zu den einzelnen Fraktionen einnehmen werden, hören wir, daß der Abg. Schredt sich der Fraktion der deutschen Fortschrittspartei angeschlossen hat. Dagegen werden sich die Abgg. Liebmacht, Vebel, Schrap, Dr. Reintke und Dr. Vohly weder dieser noch einer anderen Fraktion anschließen, vielmehr unter sich eine, wenn auch kleine so doch in sich abgeschlossene Fraktion bilden, zu der jedoch die Abgeordneten Dr. v. Schwelker und Försterling nicht zu rechnen sind, welche gleichfalls außerhalb der Fraktionen, jedoch jeder für sich stehen.

— Heute Abend haben sämtliche Fraktionen des Reichstages Besprechungen über das Budget.

— Die Fraktionen der freikonservativen Vereinigung und des Centrums berathen heute Nachmittag nach Schluß der Plenarsitzung und faßten, wie wir hören, den Beschluß: ohne eine Verschmelzung

der beiden Fraktionen in allen hervorragenden Fragen gemeinsam zu berathen und nach den gefaßten Beschlüssen bei den Plenarsitzungen zu stimmen, um dadurch bei der Abstimmung ein größeres Gewicht hervorzubringen.

— Die Fraktion der National-Liberalen beabsichtigt für die Vorberathung des Budgets im Plenum des Reichstages folgende Anträge zu stellen:

Der Reichstag wolle beschließen zu erklären: 1) der Haushaltsetat ist regelmäßig spätestens 6 Monat vor Beginn des Etatsjahres dem Reichstage zur Beschlußfassung vorzulegen, um die rechtzeitige Feststellung des Bundeshaushaltsgesetzes zu ermöglichen und den einzelnen Staaten die nöthige Zeit zur Berathung ihres Budgets zu gewähren. 2) Im Laufe des Jahres und zwar nach dem Etatsjahre, in welchem sie erfolgt sind, müssen Etats-Ueberschreitungen und auferetatmäßige Ausgaben mit einer Zusammenstellung der wirklichen Einnahmen und Ausgaben dem Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegt werden. 3) Die Einnahme- und Ausgabe-Reste eines jeden Etatsjahres müssen auf Grund des Art. 70 der Verfassung in dem ersten auf den Rassenabschluß für dasselbe folgenden Etat als Einnahme und Ausgabe vortragen werden. Ohne vorgängige Bewilligung des Reichstages durch das Bundeshaushaltsgesetz oder durch ein besonderes Kredit-Gesetz darf die Errichtung neuer Behörden oder Beamtenstellen sowie auch die Erhöhung von Beamten-Gehältern nicht erfolgen. — Als Antragsteller fungiren die Abgg. v. Jordanbeck, v. Hennig, Dr. Stephan und Twesten.

— Wir theilten bereits mit, daß seitens der Fraktion der National-Liberalen in Betreff mehrerer Punkte des Staatshaushalts- etats von der Bundesregierung um Aufschluß und speziellere Erklärung gebeten worden. Hierauf sind seitens des Bundeskanzleramts folgende Erklärungen gegeben worden: 1) Liege es in der Absicht der Bundesregierung, einen Rechnungshof zu errichten und sei die Vorlage eines desfallsigen Gesetzes für das Jahr 1868 in Aussicht genommen, da die Revision der Rechnungen hauptsächlich doch erst mit dem Jahre 1869 beginnen könne. 2) Die Bundesregierung erkenne an, daß es geboten sei, einen bestimmten Termin für die Verfassung des Reichstages festzusetzen, damit es ermöglicht werde, daß sowohl der Reichstag als auch die Landtage der Einzelstaaten die Etatsgesetze rechtzeitig berathen und beschließen können. Bei Festsetzung dieses Termins für die Zusammenberufung des Reichstages werde man einen anderen Termin als den gegenwärtig angefaßten in Aussicht nehmen. 3) Sollte es sich bei der Berathung des Etats als wünschenswert herausstellen, so werde die Bundesregierung für das Jahr 1868 sowohl die Titel des Hauptetats, als auch diejenigen des Spezialetats bezüglich der Rechnungslegung und der verfassungsgemäßen Entlastung als maßgebend erachten. 4) Erklärt sich die Bundesregierung bereit, eine nähere schriftliche Motivirung einzelner Positionen der Etats für die Post- und Telegraphen-Verwaltung, soweit es eben unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich ist, zu geben. In gleicher Weise solle auch eine Erläuterung über den Dispositionsfonds zur Errichtung neuer Konsulate und der Marine erfolgen.

— Aus der gestrigen (8.) Plenarsitzung des Reichstages des norddeutschen Bundes theilen wir, im Anschluß an den Bericht im Morgenblatt, den weiteren Verlauf der Verhandlungen mit: Namens der dritten Abtheilung berichtet ein auf der Journalistentribüne unbekannter Abgeordneter. Auf seinen Antrag wird die Wahl des Abg. Graf Baudissin für gültig erklärt. In Betreff der Wahl des Abg. Krieger (Voss) sind mehrere Proteste eingegangen, welche Wahl-Unregelmäßigkeiten mannigfacher Art aufzuführen. Da jedoch selbst nach Abrechnung der betreffenden Stimmen, noch eine Majorität von 10 Stimmen dem Abg. Krieger verbleiben würde, so beantragt die Abtheilung, die Wahl desselben für gültig zu erklären. Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine Debatte. Bei derselben beantragt ein Mitglied der Linken die Beanstandung der Wahl, für welchen Antrag auch der Abg. Kantat spricht. Derselbe sucht durch Zahlen zu beweisen, daß die in den Protesten angeführten Unregelmäßigkeiten wohl auf das Resultat der Wahl Einfluß gehabt. Gegen diese Ausführungen wendet sich der Abg. Twesten, bestrittet die Richtigkeit der Berechnungen und verteidigt den Antrag der Abtheilung. — Abg. Kantat repliziert, daß es ihm vor Allem darauf ankomme, die in den Protesten angeführten Unregelmäßigkeiten zu untersuchen, um ihre Wahrheit oder Unwahrheit zu konstatiren. Durch die Beanstandung der Wahl werde die Thätigkeit des Abg. Krieger nicht inhibirt und deshalb glaube er wohl, daß das Haus dem von ihm unterstützten Antrage schon zustimmen könne. (Der Bundes-Kommissar Senator Dr. Kirchnerpaur ist in das Haus getreten.) Nachdem noch die Abgg. Ausfeld und Kantat für die Beanstandung, der Abg. Lascher und der Referent Abg. Stavenhagen (Randow) für die Gültigkeitserklärung der Wahl gesprochen, wird die letztere vom Hause ausgesprochen. — Abg. v. Schwendler referirt für die vierte Abtheilung über die Wahlen der Abgg. Ausfeld und v. Bethmann-Hollweg, v. Moltke, Dr. Reintke, zur Mühlen und Graf Schwerin. (Graf Blomard ist in das Haus getreten.) Sie werden für gültig erklärt. Abg. Ahmann berichtet für die 5. Abtheilung über die Wahlen der Abgg. v. Unruh (Magdeburg), Dr. v. Niegolewski, Graf zu Eulenburg und v. Brauchitsch (Elbing). Die Wahlen werden für gültig erklärt. — Abg. Dr. Friedenthal berichtet als Spezialreferent über die Wahl des Abg. v. Einsiedel. Es lagen zwar Proteste vor, die Abtheilung beantragt jedoch die Gültigkeit der Wahl; das Haus tritt dem Antrage bei. — Für die 6. Abtheilung beantragt der Abg. v. Schönning die Gültigkeit der Wahlen der Abgg. Frhr. v. d. Heydt, v. Schwendler, Fries und Dr. Agidi, das Haus tritt dem Antrage bei. Für die 7. Abtheilung berichtet der Abg. v. Seydewitz (Bitterfeld) und beantragt die Gültigkeit



tigkeit der Wahlen der Abgg. Dr. v. Bunsen, v. Puttkamer (Soran), v. Arnim-Helmstedt, v. Haake, Conrad und Dr. Blum (Sachsen). Das Haus ist damit einverstanden.

**Präsident:** Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft. Eine Anzahl von den Fragen Behufs der Vorberathung des Budgets und der Auslieferung seitens des Herrn Bundeskanzlers ist bereits beantwortet. Ich frage, ob das Haus wünscht, daß die Verträge mit den Einzelstaaten, betreffend den Nominalbetrag von 225 Tblr. pro Kopf, die Verträge mit dem Großherzog von Sachsen, mit Lübeck, Coburg-Gotha u. gedruckt werden sollen? (Der Abg. Dr. Becker spricht den Wunsch aus.) Ich werde die Fragen und Antworten in dem Zimmer Nr. 8 zur Einsicht auslegen. In Betreff der Tages-Ordnung für Freitag bin ich der Ansicht, daß ich heute noch keine Vorschläge zu machen brauche, bin aber dazu bereit, sofern es gewünscht wird. (Abgeord. Graf Kleist spricht den Wunsch aus.) Dann schlage ich vor, bei der Spezial-Debatte die Reihenfolge der Vorlage einzuhalten, mit den Ausgaben anzufangen, mit den Einnahmen fortzugehen und mit der Feststellung des Etats die Lösung zu schließen. — Abg. v. Hennig: Ich möchte bitten, daß der Militär-Etat, der schon deshalb eine gesonderte Behandlung erfordert, weil er anders vorgelegt ist, als das übrige Budget, zuletzt zur Debatte und daß der Marine-Etat vor dem Militär-Etat, also zuletzt unter der eigentlichen Budget-Berathung, zur Berathung gestellt wird. Auf Erfordern bin ich bereit, Gründe dafür anzugeben. — **Präsident:** Ich schlage vor, von der weiteren Erörterung hierüber abzustehen. Ueber das Gesetz, betreffend das Pachtwesen, wozu wir von den Abgg. Dr. Schwarze und Dr. Friedenthal ein Antrag auf Genehmigung und mündliche Berichterstattung eingereicht ist, und über das Gesetz, betreffend die Erhebung der Abgaben von Salz können wir nach der Geschäftsordnung erst am Montag berathen. Wenn kein Mitglied Widerspruch erhebt, kann das Haus von dieser Frist Dispensur ertheilen. Wir könnten dann für die Berathung dieser beiden Gesetze auf morgen eine Sitzung anberaumen. — Abg. Wiggers (Berlin): Da wir bereits eine Fraktions-Sitzung beschlossen haben, so muß ich schon deshalb der Berathung für morgen widersprechen. — **Präsident** beräumt hierauf die nächste Sitzung auf Freitag 10 Uhr an und setzt auf die Tagesordnung: Vorberathung im Plenum über den Haushaltsetat, allgemeine Debatte. Schluß der Sitzung 4 Uhr.

**Aus Posen, 24. September.** Das Vereinwesen gewinnt seit einiger Zeit hier immer mehr an Ausdehnung. Außer den drei Gesangsvereinen, dem Turner-, Schützen-, Rettungsverein und zwei Handwerkervereinen hat sich nun auch ein Landwehverein gebildet, der bereits nahe an 1000 Mitglieder zählt. Jeder, der Militär gewesen und unbescholten ist, kann betreten; die Beiträge sind niedrig normirt, monatlich 2 1/2 Sgr., — damit auch den Knechten die Abgabe nicht drückend sei. Der Zweck dieses Vereins besteht darin, neben dem Wachen des patriotischen Gemeinfinns und kameradschaftlichen Geistes unter den Wehrleuten eine anständige und belehrende Geselligkeit zu fördern, hauptsächlich aber den ärmeren Kameraden ein anständiges Begräbniß zu bereiten durch Hergabe der Kosten aus der Vereinskasse und Begleitung der Leiche, so wie auch möglichst die Hinterbliebenen zu unterstützen. Seit dem kurzen Bestehen des Vereins — erst einige Monate — sind bereits fünf ärmere Kameraden auf Kosten des Vereins mit je 25—30 Thalern und unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder beerdigt und deren Familien auch mit Unterstützung bedacht worden.

**Hannover, 25. September.** Der Oberpräsident Graf von Stolberg-Wernigerode hat dem Provinziallandtage die Zustimmung gegeben, dem Könige den gefälligen Beschluß des Provinziallandtages, betreffend die Umwandlung des Domenfonds zu einem hannoverschen Provinzialfonds, zur Genehmigung unverzüglich anzuempfehlen zu wollen.

**Karlsruhe, 25. September, Nachmittags.** Auf der Insel Mainau, wo wie bekannt der König von Preußen am 27. d. und die Königin morgen zum Besuch der Großherzoglichen Familie eintreffen, werden auch demnächst der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen erwartet.

**Ausland.**  
**Paris, 24. September.** Die Meldung des heutigen Abend-Moniteurs, daß Garibaldi verhaftet worden ist, hat in Paris großes Aufsehen erregt, da man nicht geglaubt hatte, daß Garibaldi so energisch auftreten würde. — Wie man erfährt, werden die französischen Rüstungen mit erneuertem Eifer betrieben. Die Zuaven (System Peabody) bewaffnet worden, weil dieselben besser sein sollen, als die Chassepots. In Douai befinden sich zwanzig Genie-Offiziere, um die dortigen Festungswerke aufzunehmen, welche verstärkt werden sollen, und die Zahl der Arbeiter in den verschiedenen Arsenalen und militärischen Werkstätten Frankreichs ist seit einigen Tagen wiederum vermehrt worden.

**Florenz, 25. September.** Gestern haben hier einige Aufmärsche und Demonstrationen gegen die Verhaftung Garibaldi's stattgefunden, wobei es zu Aufruhr gekommen ist. Zahlreiche Patrouillen durchziehen die Stadt und sind mehrfach Verhaftungen vorgenommen worden.

**Pommern.**

**Stettin, 26. September.** Gestern Nachmittag ereignete sich hier ein höchst eigenthümlicher Fall. Einem Polizeibeamten wurde am Vohwerk von einem Manne, der später als der Viktualienhändler Glasow ermittelt ist, der Arbeiter Krelow aus Alt-Lingen als eine, eines verübten Mordes verdächtige Person bezeichnet und derselbe deshalb durch den Beamten zur Centralwache abgeführt. Wie die angestellten Recherchen ergeben haben, war jener Verdacht insofern vollständig unbegründet und glaubt Krelow, daß Glasow, mit dem er in Feindschaft lebt, nur aus diesem Grunde die Verdächtigung gegen ihn vorgebracht hat. Allerdings wurde jener Anzeige durch verschiedene Umstände der Schein der Wahrheit verliehen. Krelow hat nach seiner Angabe nämlich am 17. d. M. in der Nähe des Dorfes Rosengarten auf dem Felde unter einem Baum geschlafen; als er erwachte, entdeckte er, daß ihm 20 Tblr., seine Reiselegitimation, 1 Stod, Tuch u. gestohlen waren, indessen machte er von diesem Diebstahl keine weitere Anzeige. Zwei Tage später wurde an der Stelle, wo Krelow geschlafen hatte, seine Reiselegitimation, die gestohlene Pelzmütze, sein mit Blut stark getränktes Taschentuch und der ebenfalls mit Blut be-

leckte Stod gefunden und nichts war natürlicher, als die Annahme, daß dort von K. ein Mord verübt sei, bei dem er jene Gegenstände im Stich gelassen, oder aber, daß auch gegen ihn ein Mord verübt, umso mehr, als sich am Erdboden große Blutlachen vorfanden, K. auch seit mehreren Tagen schon von Hause abwesend resp. nach jenem Vorfall nicht dorthin zurückgekehrt war. Es wird nun, da K. lebend und gesund existirt, der gegen ihn erhobene Verdacht sich auch als unbegründet erwiesen, angenommen, daß mindestens zwei Personen den Krelow während des Schlafes beraubt, diese bei der Theilung der Beute aber in Streit gerathen sind und sich gegenseitig gemißhandelt haben, wovon die Blutspuren herrühren.

Gestern Abend wurde der 11jährige taubstumme Knabe Quandt in der Oberthorstraße in der Nähe der Eisenbahn überfahren und im Gesicht, sowie an der linken Hüfte ziemlich erheblich verletzt.

In der vorletzten Nacht sind aus dem im Festungshafen liegenden Handbagger, aus verschlossenem Behälter durch Zersprengen des Vorleschlusses, ein 80' langes, 1 1/4" starkes Tau, ein vierarmiger Anker und ein Leinwandstittel, welche Gegenstände der königlichen Fortifikation gehörten, gestohlen.

Der Speisewirthin Reinte ist gestern Abend aus ihrem Königstraße Nr. 11 belegenen Lokal ihr türkisches Shawluch, 15 Tblr. werth, mutmaßlich von einem zu jener Zeit im Hause gesehenen unbekanntem Manne entwendet worden.

Vor einigen Tagen verließ die Arbeiterfrau Stange in Gemeinschaft mit dem bei ihr logirenden 13jährigen Burschen Ernst ihre zu Neu-Torney belegene Wohnung. Als sie spät Nachmittags allein dorthin zurückkehrte, fand sie die Stubenthüre gewaltsam geöffnet, in der Wohnung auch einen Koffer erbrochen, aus dem eine Menge der verschiedensten Gegenstände fehlten. Wie ermittelt, hat der Junge den Diebstahl verübt, er will die gestohlenen Sachen unter einer Heumiete versteckt haben, von wo sie ihm angeblich wieder gestohlen sind. Nur zwei Gesangsbücher sind bei ihm gefunden und der Bestohlenen zurückgegeben.

Am 10. t. Mts. findet die Eröffnung des in Dramburg neu errichteten Progymnasiums statt.

Für die berittenen Mannschaften und Fahrer der Infanterie ist eine durchgehende Bewaffnung mit Pistolen angeordnet. Ebenso sollen die Bedienungsmannschaften für den Feldgebrauch mit Bayonnetkarabinern ausgerüstet werden.

Auf Antrag des General-Stabs-Arzt's der Armee ist vom Militär-Deconomie-Departement des königlichen Kriegsministeriums die Beschaffung von Mikroskopen für die größeren Garnison-Lazarethe genehmigt worden, da das Mikroskop zur Erkenntniß resp. bei Behandlung einer Reihe wichtiger Krankheiten ein unentbehrliches wissenschaftliches Hilfsmittel geworden ist, dessen möglichst umfangreiche Verwendung und Benutzung im Interesse der kranken Soldaten, wie der Wissenschaft, dringend wünschenerwerth erscheint.

Aus Penk un wird der „Dv.-Z.“ berichtet, daß der Scheibenzelger, dessen Verwundung gemeldet wurde, nicht durch die Unvorsichtigkeit des Schützen, sondern durch seine eigene vor dem Unfall betroffen ist, von dem er übrigens so weit hergestellt, daß er wieder auf die Straße geht.

**Neuwarp, 24. September.** Heute Vormittag fand die Einführung des zum Bürgermeisters unserer Stadt gewählten Herrn Konduktors Carl statt. Die Solennität, mit welcher dieser Akt von Seiten der Stadtverordneten eingeleitet wurde, kann als der Ausdruck des Vertrauens gelten, welches man Herrn Carl, der hier bereits vor zwölf Jahren, bei eingetretener Vakanz, interimistisch an der Spitze der städtischen Verwaltung stand, seit jener Zeit bewahrt hat.

**Verwaltungsbericht Stettins.**

(Fortsetzung.)

**Verwaltung der Militär-Angelegenheiten.**

Für die Unterbringung der Mannschaften und Pferde bis zur Mobilmachung des Jahres 1866 wurden vom Staate an königlichem Servis gezahlt 8652 Tblr. 21 Sgr. 9 Pf. und von den Hausbesitzern zugeschoffen 15,627 Tblr. 6 Sgr. Aufgebracht wurde diese Summe pro 1866 1) durch den Bestand des Vorjahres von 3254 Tblr. 11 Sgr. 9 Pf., 2) durch die Beiträge der Hausbesitzer mit 13,138 Tblr. 10 Sgr. 8 Pf., sind 16,392 Tblr. 22 Sgr. 5 Pf. und ergiebt der Ueberschuß von 765 Tblr. 16 Sgr. 5 Pf. den pro 1867 zu übertragenden Bestand. In der Zeit vom 14. Mai bis Ende September v. J. lag die Hergabe von Naturalquartieren den kommunalsteuerpflichtigen Einwohnern ob; durch Vermittelung der Servis- und Einquartierungs-Deputation hat indessen eine Ausmietung stattgefunden und traf auf die Portion der Kommunalsteuer (von 8 Tblr.) ein Beitrag zu den Ausmietungskosten von 6 Tblr. 20 Sgr. Eingenommen sind an Ausmietungsbeiträgen nach Abzug der Erhebungskosten 29,724 Tblr. 3 Sgr.; an königlichem Servis für Mannschaften hat der Militärsiskus gezahlt 10,839 Tblr. 22 Sgr. 9 Pf. Eingenommen sind also zur Befreiung der Ausmietung und der Einquartierungslast 40,563 Tblr. 25 Sgr. 9 Pf. Bezahlt hat die Deputation beziehungsweise stehen zum Ausgabe-Soll 41,471 Tblr. 21 Sgr. 10 Pf.

**Verwaltung des Armenwesens.** 1. Die Armen-Kassen-Rechnung schließt ab: in Einnahme 94,653 Tblr. 11 Sgr. 10 Pf., in Ausgabe 94,310 Tblr. 17 Sgr. 4 Pf., also mit einem Bestande von 342 Tblr. 24 Sgr. 6 Pf. Setzt man die Präliminarartikel ab, so stellt die Rechnung sich heraus wie folgt: Einnahme 93,648 Tblr. 18 Sgr. 6 Pf., Ausgabe 87,372 Tblr. 29 2 Pf. Bestand 6275 Tblr. 19 Sgr. 4 Pf.

2. Zu der Ausgabe von 87,372 Tblr. 29 Sgr. 2 Pf. hat beigetragen: a) die Kammerei-Kasse 66,400 Tblr., b) die Armen-Kasse aus eigenen Mitteln 20,972 Tblr. 29 Sgr. 2 Pf.

3. Auf Unterstützungen sind verwandt 45,564 Tblr. 2 Sgr. 11 Pf. Zu der Kosten veranschlagt Unterstützung kommt noch hinzu: A. Essen zum Kostenpreise von 653 Tblr. 26 Sgr. 10 Pf. — B. An Brennmaterial: a) aus dem Lobedanschen Legat sind 28 Riste Eisen-Rundholz kleingemacht und angefahren, an 35 Familien verabfolgt, b) von der Stadt sind in natura hergegeben und durch die Armenpfleger vertheilt: 1. Brennholz 101 Klafter, 2. Torf 290 Mille.

4. Die Zahl der Unterstützungs-Empfänger betrug 1860. Darunter befinden sich 215 Pflegekinder, von welchen 11 in dem Zöllhower Rettungshaus, 41 anderweitig außerhalb, die übrigen in Stettin untergebracht sind.

5. Krankenhaus. Die Kosten incl. Gehalt der Wärter und Brennmaterial, welches Letztere früher in natura geliefert wurde und excl. der Gehalte der Beamten und Aerzte betragen 17,359 Tblr. 17 Sgr. 7 Pf. Es sind, das Wärterpersonal nicht mitgerechnet, nach Tagen verpflegt 49,018 Personen, es kommt daher auf jeden Kranken pro Tag der Betrag von rund 10 Sgr. 7 1/2 Pf.

6. Armenhaus. In demselben sind unterhalten durchschnittlich 85 Personen. Nach der speziellen Berechnung betragen die Kosten der Unterhaltung für jede Person mit Zurechnung des Gehalts der Beamten, des Mietwerts des Lokals und der Zinsen von dem Kapitalwerthe des Inventariums im Ganzen 54 Tblr. 14 Sgr. 9 1/2 Pf.

7. Arbeitshaus. Die Kosten, zu welchen jetzt der baar aus der Armen-Kasse bezahlte Betrag für das Brennmaterial und die Anfuhr des Letzteren hinzukommen, betragen 6387 Tblr. 8 Sgr.; davon geht ab die Einnahme mit 4799 Tblr. 4 Sgr. 11 Pf., bleibt Ausgabe 1588 Tblr. 3 Sgr. 1 Pf. Diese Summe kommt zur Vertheilung auf 30,809 Verpflegungstage, so daß die Kosten pro Tag und pro Person betragen rund gerechnet 1 Sgr. 6 1/2 Pf., also auf das Jahr 18 Tblr. 22 Sgr. 9 Pf. Bei den Kosten sind die Zinsen des Kapitalwerths des Grundstücks und des Inventariums nicht mitberechnet.

8. Am Schluß des Jahres befanden sich in den Anstalten: a) im Krankenhaus 149, b) im Armenhause 85, c) im Arbeits-hause 94, d) im Gertrudstift 84, überhaupt 412 Personen.

9. Das der Armen-Direktion zur Verwaltung übergebene Krüger'sche Legat beträgt an zinsbar belegtem Kapital 13,456 Tblr. 4 Sgr. 10 Pf.

Für das Stadt-Waisenhaus betrug die Einnahme 8190 Tblr. 15 Sgr. 2 Pf., die Ausgabe 8190 Tblr. 15 Sgr. 2 Pf., balancirt mithin. Werden die Präliminarartikel abgesetzt, so stellt sich 1. die Ausgabe auf 8190 Tblr. 15 Sgr. 2 Pf., 2. die Einnahme auf 8147 Tblr. 9 Sgr. 9 Pf., und ergiebt eine Differenz von 43 Tblr. 9 Sgr. 5 Pf. Zu der Ausgabe von 8190 Tblr. 15 Sgr. 2 Pf. hat beigetragen: a) die Kammerei-Kasse 4939 Tblr. 12 Sgr. 3 Pf., b) die Anstalt aus eigenen Mitteln 3151 Tblr. 2 Sgr. 11 Pf. Das Kapital-Vermögen beträgt 53,362 Tblr. 15 Sgr. Dasselbe ist gegen das Vorjahr unverändert geblieben. In der Anstalt befanden sich durchschnittlich im Jahr 124 Kinder. Rechnet man zu den Ausgaben des laufenden Jahres von 8190 Tblr. 15 Sgr. 2 Pf., a) die Zinsen zu 4 1/2 Prozent des Kapitalwerthes des Grundstücks von 47,296 Tblr. 20 Sgr. 2128 Tblr. 10 Sgr. 6 Pf., b) desgleichen des Inventariums von 10,400 Tblr. 468 Tblr., so beträgt die Gesamt-Ausgabe 10,786 Tblr. 25 Sgr. 8 Pf. Diese Summe, vertheilt auf 124 Kinder, ergiebt für jedes Kind 86 Tblr. 29 Sgr. 9 Pf.

(Fortsetzung folgt.)

**Bermischtes.**

Frankfurt, 18. September. Bei der gestrigen Jagderöffnung ereignete sich im Unterwalde ein beklagenswerthes Unglück, indem der hiesige Bürger und Ehrwürdiger Blöcker seinen Jagdkameraden, den hiesigen Bürger und Gerümpel A. Sendelbach, Vater mehrerer Kinder, aus Unvorsichtigkeit erschoss.

Bonn, 19. September. Herr v. Proff-Brich, unser Reichstags-Abgeordneter, ist, wie die „Rh. Z.“ berichtet, am Montag nur durch Glück dem Tode entgangen. Als nämlich an diesem Tage der Bahnhof-Inspektor zu Jülich Hrn. v. Proff nach einem der auf beiden Geleisen gleichzeitig nach Wittlich und Euskirchen abfahrenden Züge geleiten wollte, fielen Beide in dem Augenblicke zu Boden, als ein Zug sich in Bewegung setzte. Während Herr v. Proff glücklicher Weise neben dem Schienengeleise hinstolperte, wurde der Inspektor von der Lokomotive erfasst und augenblicklich getödtet.

Miloslaw (Prov. Posen), 22. September. Gestern Vormittag brach in einem Hause der Judenstraße, dessen Besitzer einen Theeranstrich vollziehen ließ, Feuer aus. Das ganze sogenannte Judenviertel, im Ganzen einige 40 Häuser, sind niedergebrannt und dadurch eine große Anzahl armer Familien obdachlos geworden. Die Synagoge und der sogenannte Bazar sind vom Feuer verschont geblieben.

**Schiffsberichte.**

**Swinemünde, 25. September, Nachmittags.** Angelommene Schiffe: Actio, Carlens, von Wick, Silba, Dahl, von Stavanger. Perle, Olsen, von Bergen. Freya, Reimer, von Haugefund. Irene, Berentzen von Egerlund. Kate Sophie, James, von Warkington. Dagmar, Hansen; Pelican, Larsen, von Marstrand. Marianne Maria, Horne, von Rudboping. Olivia, Jörg, von Sunderland. Engl. Brigg Ellen ansegelnd. Wind: N. Strom einnehmend. Nevier 16 1/2 F.

**Börsen-Berichte.**

Stettin, 26. September. Witterung: leicht bewölkt. Temperatur + 10° R. Wind: NW.

An der Börse.  
Weizen höher bezahlt, loco per 2125 Fbd. gelber 88—96 R bez., feiner 98—101 R bez., 83—85 Sfd. gelber September-October 94 1/2, 95 R bez., October-November 91 R Br., 90 1/2, 88, Frühljahr 87 1/2, 88 R bez.

Roggen gefragt und höher, pr. 2000 Fbd. loco 72—76 R bez., September 74 R Ob., September-October 69 1/2, 70 R bez. u. Ob., October-November 67, 67 1/2, R bez., November-December 65 1/2, R bez. u. Br., 65 Ob., Frühljahr 62 1/2, 63 bez.  
Gerste loco per 1750 Fbd. Duerbruch 47—47 1/2, R bez., schlechte 49 bis 50 1/2 R bez., oberste 51—51 1/2 R bez., mährische 51—52 R bez.  
Hafer loco pr. 1300 Fbd. galtsicher, pommerscher, mährischer 31 1/2 bis 32 1/2 R bez.

Erbisen Frühlj. Futter 60 R bez.  
Petroleum loco 7 1/2, 1/2 R bez., October-November 7 1/2, R Br., November-December 7 1/2, R Br.

Raddiester, loco 11 1/2 R Br., 11 1/2 R bez., September-October 11 1/2, R Br., u. Ob., October-November und November-December 11 1/2, R Br., April-Mai 11 1/2, R Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 22 1/2, R bez., September 21 1/2, R Br., Septbr.-October 21 1/2, 1/2 R bez., October-November 19 R Br., 18 1/2, R Ob., Frühljahr 18 1/2, R Ob.

Regulirungspreise: Weizen 99 1/2, Roggen 74, Raddi 11 1/2, Spiritus 21 1/2.

**Hamburg, 25. September.** Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, ab anwärts total geschäftlos, auf Termine ruhig. Weizen per September 5400 Fbd. netto 170 Blothfr. Br., 169 Ob., pr. Herbst 159 Br., 158 Ob. Roggen pr. September 5000 Fbd. Brutto 122 Br., 120 Ob., pr. Herbst 118 Br., 116 Ob. Hafer ruhig. Del matt, loco 24, per October 24, per Mai 25. Spiritus geschäftlos, 31 1/2, angeboten. Raffee verkauft 1500 Sad Rio loco zu 4 1/2—5 1/2. Zint geschäftlos. — Wetter sehr schön.

**London, 25. September.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Weizenmehl geringfügig. Preise aller Artikel gegen vorgangenen Montag unverändert. — Schönes Wetter.